Stadt Plauen
Wirtschaftsförderungsausschuss

Plauen, 28. Oktober 2015

Niederschrift
über die 4. Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses

Sitzung am :	Montag, den 12.01.2015
Sitzungsort:	Rathaus, Zimmer 154 b

Beginn: 16:30 Uhr **Ende:** 19:15 Uhr

Anwesenheit:
Vorsitzender
Herr Sárközy

Stimmberechtigtes Mitglied	**Beratendes Mitglied**
Ingo Eckardt	Klaus Gerber
Monika Mühle	Olaf Schmalfuß
Jörg Schmidt	Alexander Gruner
Uta Seidel	Eric Seifert
Andre Hegel	Jochen Stüber
Rico Wagner	

Teilweise Anwesende:

Stimmberechtigtes Mitglied	**während TOP**
Juliane Pfeil	bis TOP 4.1.

Beratendes Mitglied	**während TOP**
Annekatrin Schicker	ab TOP 2.1.

Abwesende:

Stimmberechtigtes Mitglied	**Abwesenheitsgrund**
Dirk Brückner	unentschuldigt

Alexandra Glied	unentschuldigt

Beratendes Mitglied	**Abwesenheitsgrund**
Alexander Friedrich	unentschuldigt
Jens Walther	unentschuldigt

Mitglieder der Verwaltung:

Name	**Funktion**	**Anwesenheitsgrund**
Herr Sorger	Wirtschaftsförderer	gesamte Sitzung
Frau Schneider	Wirtschaftsförderung	öffentlicher Teil
Frau Schicker	FBL Bau & Umwelt	öffentlicher Teil
Herr Helbig	FBL Sicherheit & Ordnung	öffentlicher Teil
Herr Löffler	FGL Stadtplanung & Umwelt	öffentlicher Teil
Herr Hofmann	FG Stadtplanung & Umwelt	öffentlicher Teil
Herr Brosig	FG Stadtplanung & Umwelt	öffentlicher Teil

Weitere Sitzungsteilnehmer:

Name		**Anwesenheitsgrund**
Herr Beyer	Freie Presse	öffentlicher Teil
Frau Henze	Vogtland-Anzeiger	öffentlicher Teil
Frau Eberhard	Dachverband Stadtmarketing e.V.	öffentlicher Teil
Herr Schmidt	Seniorenverband	öffentlicher Teil

Tagesordnung - öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung
1.1. Tagesordnung
1.2. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 2. Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses am 27.10.2014
1.3. Beantwortung von Anfragen
2. Information
2.1. Information zur Verkehrsführung Altstadt
2.2. Information über gewährte Ermäßigung für Sondernutzung Außengastronomie, Städtevergleich der Sondernutzungsgebühren für Gastronomie, Ladengeschäfte und Werbeanlagen
Drucksachennummer: 111/2014
2.3. Veranstaltungskalender 2015
Drucksachennummer: 118/2014
2.4. Auswertung der Projekt-Konferenz Elsteraue und weitere Schritte zur Entwicklung der Elsteraue
Drucksachennummer: 122/2014
3. Diskussion zum Haushaltsplanentwurf 2015/16
3.1. Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung - Paketbeschluss
Drucksachennummer: 112/2014 (zur Information)
4. Vorberatung

4.1. Einführung eines Kombitickets zur Nutzung des Parkscheines als Fahrschein für Straßenbahn und Stadtbus bei gleichzeitiger Einführung der Bewirtschaftung auf dem Neustadtplatz, dem Gerberplatz und der dazwischen liegenden Auenstraße
- Antrag der Fraktion DIE LINKE., Reg.-Nr. 13-14
Drucksachennummer: 093/2014

4.2. Gestaltungsleitfaden für Sondernutzungen in der Innenstadt
Drucksachennummer: 109/2014

5. Anfragen (§ 21 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Stadt Plauen)

1. Eröffnung der Sitzung

Die 4. Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses wird durch Herrn Sárközy, Bürgermeister Geschäftsbereich II, durch Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit eröffnet und geleitet.

Für die Mitunterzeichnung der Niederschrift über den öffentlichen und nichtöffentlichen Teil werden Stadtrat Rico Wagner, SPD-Fraktion, und Stadtrat André Hegel, Fraktion DIE LINKE., vorgeschlagen und bestätigt.

1.1. Tagesordnung

Die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der 4. Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses wird unter Informationen um die Punkte „Auswertung der Projekt-Konferenz Elsteraue und weitere Schritte zur Entwicklung der Elsteraue“ und „Information zur Verkehrsführung Altstadt“ erweitert und bestätigt.

1.2. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 2. Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses am 27.10.2014

Herr Sárközy, Bürgermeister Geschäftsbereich II, stellt die inhaltliche Richtigkeit der Niederschrift über den öffentlichen Teil der 2. Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses fest.

1.3. Beantwortung von Anfragen

Herr Sorger, Beauftragter für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing, weist darauf hin, dass die Wirtschaftsbroschüre und der entsprechende Inhalt der Website überarbeitet wurden.

Stadtrat Rico Wagner, SPD-Fraktion, fragt, ob die Stadtverwaltung noch Möblierung eingelagert hat, die sie zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt aufstellen könnte.

Herr Sárközy, Bürgermeister Geschäftsbereich II, sagt zu, diese Anfrage schriftlich bis zur nächsten Sitzung zu beantworten.

2. Information

2.1. Information zur Verkehrsführung Altstadt

Herr Sárközy, Bürgermeister Geschäftsbereich II, erklärt, dass am Mittwoch den 07.01.15 die Verkehrsführung am Altmarkt verändert wurde. Die Verengung an der Oberen Endestraße ist jedoch nicht optimal. Es gab Unfälle wobei Pflanzkübel und Poller beschädigt

wurden.
Dies müsste geändert werden. Als Sofortmaßnahme würde er die seitliche Begrenzung entfernen und den Poller komplett absenken. Im März wird es eine Vorlage über das weitere Vorgehen zu diesem Thema geben.

Stadträtin Monika Mühle, CDU-Fraktion, fragt ob sie es richtig verstanden hat, dass der Poller durchgängig abgesenkt werden soll und die Pflanzkübel weggeräumt werden sollen.

Herr Stüber, sachkundiger Einwohner, findet es nicht in Ordnung, dass alles geändert wird, bloß weil einige Fahrer nicht richtig fahren können.

Stadtrat Rico Wagner, SPD-Fraktion, kann das Thema Poller nicht mehr hören. Poller führen bei vielen zu Aggressionen.

Stadtrat André Hegel, Fraktion DIE LINKE., sieht es problematisch, dass es bei Gegenverkehr sehr eng ist und man über den Bürgersteig fahren muss.

Herr Gerber, sachkundiger Einwohner, ist dafür, den Poller ganz oben zu lassen, da es sich um eine verkehrsberuhigte Zone handelt.

Stadtrat Eckardt meint, er wolle nicht bis März warten um zu entscheiden.

Herr Sárközy erklärt, dass die seitlichen Blumenkübel am Poller kurzfristig wegkommen.

Herr Stüber findet, man sollte das nicht einfach so aus dem Stegreif entscheiden. Das ganze hätte eher mitgeteilt werden können. Man sollte das nicht laufend ändern, sondern den Beschluss des Stadtrates lassen.

Stadtrat Wagner sagt, man sollte abstimmen, ob man den Poller komplett offen oder komplett zu lässt.

2.2. Information über gewährte Ermäßigung für Sondernutzung Außengastronomie, Städtevergleich der Sondernutzungsgebühren für Gastronomie, Ladengeschäfte und Werbeanlagen
Drucksachennummer: 111/2014

Herr Helbig, Fachbereichsleiter Sicherheit und Ordnung, stellt die Vorlage vor. Im Moment ist der gewünschte Effekt noch nicht eingetreten. Die Testphase soll deshalb verlängert werden. Man sollte im Moment die Bedingungen so belassen und eventuell dann 2016 ändern
Da es Jahresgebühren sind, ist eine Änderung nur zum Jahresende sinnvoll.

Stadtrat Ingo Eckardt, CDU-Fraktion, fragt zum Verständnis wie viele Sondernutzungsflächen noch zusätzlich ausgewiesen werden könnten.

Herr Helbig nennt die Flächen vor der Matsch, dem Goldenen Löw, dem Handelshaus und den Italiener am Altmarkt-Brunnen. Sehr viel mehr ist nicht möglich.

Herr Sárközy sieht es als wichtiges politisches Signal des Stadtrates, dass Gastronomie gerne gesehen wird. Nur die Gebührenreduzierung ist nicht ausreichend, die Belebung der Innenstadt ist ein sehr komplexer Prozess.

Information
Der Wirtschaftsförderungsausschuss nimmt die Information über gewährte Ermäßigungen für Sondernutzung Außengastronomie sowie den Städtevergleich der Sondernutzungsgebühren für

Gastronomie, Ladengeschäfte und Werbeanlagen zur Kenntnis.

2.3. Veranstaltungskalender 2015
Drucksachennummer: 118/2014

Herr Helbig, Fachbereichsleiter Sicherheit und Ordnung, stellt den Veranstaltungskalender vor. Neu ist diesmal ein Italienischer Markt auf dem Altmarkt. Der Töpfermarkt findet das 2. Mal statt.

Information
Der Wirtschaftsförderungsausschuss der Stadt Plauen nimmt den Veranstaltungskalender 2015 zur Kenntnis.

2.4. Auswertung der Projekt-Konferenz Elsteraue und weitere Schritte zur Entwicklung der Elsteraue
Drucksachennummer: 122/2014

Herr Löffler, Fachgebiet Stadtplanung und Umwelt, zeigt eine Präsentation zu den Ergebnissen der Konferenz. Übereinstimmungen gibt es bei den Themen Zonierung des Areals, weitere Vernetzung, grünes Potential nutzen, bessere touristische Vermarktung Generationsübergreifende Plätze, alternative Wohnangebote und Quartiersmanager installieren. Dagegen gibt es differenzierte Ziel-Vorstellungen bei den Themen: Innovationszentrum im Weisbachschen Haus, Entwicklung des Areals der Hempelschen Fabrik. Dort ist somit weiterer Diskussionsbedarf gegeben. Weiterhin gibt es kritische Projekte wie Multifunktionsarena für über 2000 Besucher, und die Bundes- und Landesgartenschau. Zur weiteren Vorgehensweise erklärt er, dass Möglichkeiten der Förderung zu klären sind.

Herr Sárközy, Bürgermeister Geschäftsbereich II, meint, dass eine Gartenschau nicht das richtige Konzept ist. Zur Landesausstellung Industriekultur hat Zwickau den Zuschlag bekommen. Zwischenzeitlich wurde die Hempelsche Fabrik angekauft und notgesichert. Das SMWK wandte sich an den Regionalkonvent und nannte ein Alternativkonzept. Aus diesem Grund erstellt die Verwaltung derzeit eine Ergänzung der ersten Bewerbung. Nächste Woche soll der aktuelle Stand vorgestellt werden.

Herr Gerber, sachkundiger Einwohner, sieht die Elsteraue in einem weiteren Rahmen, von Neoplan bis Alt-Chrieschwitz. Dort gibt es ein Riesenpotential. Er sieht die Gefahr, dass Einzelmaßnahmen sich im Weg stehen könnten.

Stadtrat Ingo Eckardt, CDU-Fraktion, fragt, warum Freiberg mit seiner Bewerbung in den Medien war und Plauen nicht. Er fragt welche Marketingstruktur man verfolgt.

Herr Sárközy antwortet, dass es schwierig ist Werbung zu machen obwohl die Staatsregierung entschieden hat. Es laufen jedoch viele interne Gespräche.

Stadtrat André Hegel, Fraktion DIE LINKE., fragt, was ist, wenn es mit der Industrieschau nicht funktioniert.

Herr Sárközy erklärt, dass die Entwicklung unabhängig von der Ausstellung ist. Es wird weiter gearbeitet, z.B. werden Fördermittel akquiriert.

Information
Der Wirtschaftsförderungsausschuss der Stadt Plauen nimmt die Information über die

Auswertung der Projekt-Konferenz Elsteraue und die weiteren Schritte zur Entwicklung der Elsteraue zur Kenntnis.

3. Diskussion zum Haushaltsplanentwurf 2015/16

3.1. Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung - Paketbeschluss
Drucksachennummer: 112/2014 (zur Information)

Frau Göbel, Fachbereichsleiterin Finanzverwaltung, gibt einen Überblick über die derzeitige finanzielle Situation. Die Stadt will oberzentrale Funktion erfüllen und ein breites Angebot für Bürger vorhalten. Die Rechtsaufsicht gab mehrfach Hinweise, dass gegengesteuert werden muss, um die Zahlungsfähigkeit zu sichern. Die Konsolidierungsmaßnahmen mit dem Haushalt 2015 sind mit Beschlüssen zu untersetzen. Wenn der Haushalt nicht genehmigt wird, werden Kredite nicht genehmigt. Dies hätte Auswirkungen auf Baumaßnahmen, also auch auf diesen Wirtschaftsfaktor. Es soll die Gewerbesteuer auf 445% erhöht werden, also etwas niedriger als Görlitz und Zwickau. Seit dem Planentwurf hat sich die Situation weiter verschlechtert. Die Einkommensteueranteile fallen niedriger aus und es gibt niedrigere Schlüsselzuweisungen. Zudem werden mehr Mittel für das Theater für 2016 -2017 ausgegeben. Dies ist nur möglich durch weitere Veräußerung von Vermögen, wobei fraglich ist, ob die Rechtsaufsicht dies genehmigt.

Herr Helbig, Fachbereichsleiter Sicherheit und Ordnung, erklärt, dass die Unternehmerparkkarte 1996 eingeführt wurde. Diese werden mittlerweile größtenteils als Dauerparkkarte genutzt. Dies ist nicht gewollt, da somit Stellflächen für Kunden fehlen. Bei der Erhöhung der normalen Parkgebühren ist der Preis der Karte gleichgeblieben. Als Kompromiss soll es die Möglichkeit geben, die Karte als Dauerparker oder mit Parkscheibe für maximal 2 h zu nutzen.

Stadträtin Juliane Pfeil, SPD Fraktion, erklärt, dass ihre Fraktion dem Paketbeschluss nicht mehrheitlich zustimmen kann. Ein Problem ist das Theater und das Auslaufen des Haustarifvertrages. Nicht nur die Bürger sollen zahlen, sondern auch die Verwaltung muss sparen. Vielleicht könnte die Wirtschaftsförderung mit dem Landkreis zusammengelegt werden. Im Haushaltsentwurf gibt es nur kleine Maßnahmen und keine großen Ideen. Das Projekt Schlossterrassen hält sie nicht für sinnvoll.

Stadtrat Jörg Schmidt, CDU-Fraktion, erklärt, dass die CDU keinen Paketbeschluss möchte. Den Vergleich zu Zwickau sieht er eher schwierig.

Frau Göbel antwortet, dass wir uns mit Zwickau vergleichen müssen, weil wir ausgabeseitig fast genauso dastehen, aber weniger Einnahmen als Zwickau haben. Auf der anderen Seite geben wir viel Geld fürs Theater. Beim Thema Effizienz der Personalausstattung sind wir besser als alle anderen aufgestellt. Das Finanzministerium hat das Personal untersucht. Es gab kein zusätzliches Geld, andere haben viel Geld bekommen. Die letzten Jahre war die Stadtverwaltung immer unter dem empfohlenen Personalschlüssel. Es wurde immer zuerst am Personal gespart. Es gibt kein weiteres Potential im Personalbereich. In der AG Haushalt wurde sich intensiv mit diesen Themen befasst. Seit Monaten sollten Fraktionen Konsolidierungsvorschläge nennen.

Stadtrat Rico Wagner, SPD-Fraktion, kann den Plauener Hebesatz nicht mit Görlitz und Zwickau vergleichen. Für ihn sind eher das vogtländische Umland und der Hofer Kreis maßgeblich. Es geht um die Frage, was wir uns noch leisten können. Wo kann man einsparen. Höhere Hebesätze gefährden neue Ansiedlungen.

Stadträtin Uta Seidel, Fraktion DIE LINKE., kann Frau Göbel gut nachvollziehen. Im Paket kann sie einige Sachen nicht mittragen. Sie hält es für ratsam über die Punkte einzeln abzustimmen.

Stadtrat Ingo Eckardt, CDU-Fraktion, meint, man sollte keine Hebesätze erhöhen. Die höhere Grundsteuer beschwert vor allem Grundstückseigentümer in den Ortsteilen.

Stadtrat Schmidt erwartet von der Verwaltung mehr Phantasie.

Frau Göbel sieht keine Möglichkeiten, wenn das Theater weiterhin so unterstützt werden soll. Die Fraktionen sollen auch Vorschläge einbringen. Etwas beim Personal zu sparen reicht nicht.

Frau Schicker, sachkundige Einwohnerin, fragt, welches Vermögen veräußert werden soll.

Frau Göbel nennt die Veräußerung von landwirtschaftliche Nutzflächen und Wald, jedoch fehlen am Ende Erlöse aus der Verpachtung und von der Waldbewirtschaftung.

Herr Gruner, sachkundiger Einwohner, fragt wieso wir das Theater finanzieren, wenn es nur halb besucht wäre. Er fragt ob man ohne die Aufwendungen für das Theater nicht im Minus wäre.

Frau Göbel bestätigt, dass die Aufwendungen für das Theater ein sehr großer Brocken ist. Durch den Verlust der Kreisfreiheit stehen der Stadt jährlich auch 2 Millionen EUR weniger zur Verfügung.

Stadtrat André Hegel, Fraktion DIE LINKE., fragt, wie hoch die Rathaussanierung eingeplant ist. Vielleicht könnte man den Sitzungssaal vom Landratsamt mitnutzen.

Frau Göbel erklärt, dass man die Sanierung des Rathauses lange hinten angestellt hat. Die Fassade muss nun aber gemacht werden. Die Summe von 7 Mio. EURO ist als Investition mit Sanierung und Zusatzoptionen geplant.

Herr Sárközy, Bürgermeister Geschäftsbereich II, erklärt, dass die Thematik Rathausfassade in Stadtbau und Umweltausschuss thematisiert wird.

4. Vorberatung

4.1. Einführung eines Kombitickets zur Nutzung des Parkscheines als Fahrschein für Straßenbahn und Stadtbus bei gleichzeitiger Einführung der Bewirtschaftung auf dem Neustadtplatz, dem Gerberplatz und der dazwischen liegenden Auenstraße - Antrag der Fraktion DIE LINKE., Reg.-Nr. 13-14
Drucksachennummer: 093/2014

Herr Sárközy, Bürgermeister Geschäftsbereich II, verweist auf Überlegungen, die Straßenbahn stärker als wichtigstes Verkehrsmittel der Innenstadt einzubinden.
Eine Idee war die Straßenbahnnutzung im Bereich der Bahnhofstraße kostenlos für alle zu ermöglichen. Diese Idee scheiterte an der Finanzierung. Anderseits gibt es am Rand der Innenstadt Parkplatzkapazitäten. So wurde die Idee geboren, ein Kombiticket den Autofahrern anzubieten und zwar am Rand der Innenstadt, um die letzten hundert Meter mit der Straßenbahn zu fahren. Der Antrag der Fraktion DIE LINKE. beinhaltet einen Punkt zum Gerberplatz. Dieser soll nicht bewirtschaftet werden. Diesem Punkt würde die Verwaltung folgen.

Herr Brosig, FG Stadtplanung und Umwelt, zeigt anhand einer Bildschirmpräsentation einige

Übersichten zur Verdeutlichung. In der Fußgängerzone selbst gibt es Probleme der Verbindung der anliegenden Straßen. Mit der Straßenbahn sind alle Lagen bestens erreichbar. Da liegt es nah, dass man die Parkkapazitäten am Rande der Fußgängerzone mit dem ÖPNV, der durch die Fußgängerzone fährt, verknüpft. Daraus ist die Idee für dieses Kombiticket Parken + Straßenbahn entstanden. In der Vorlage als neu bewirtschaftet, sind der Neustadtplatz, der Gerberplatz und die Auenstraße ausgewiesen.

Stadträtin Uta Seidel, Fraktion DIE LINKE., hätte sich gewünscht, dass der Standpunkt der Verwaltung eher gekommen wäre, damit man sich in der Fraktion darüber austauschen kann. Deshalb ist das Folgende eine persönliche Meinung. Der Standpunkt der Verwaltung zum Gerberplatz gefällt ihr gut. Mehr Kopfzerbrechen macht ihr der zweite Punkt zur Jößnitzer Straße. Die Nutzung der Jößnitzer Straße für diesen Zweck wäre ein großes Problem. Ein noch größeres Problem ist aber die Bewirtschaftung des Neustadtplatzes. Sie ist dagegen, wenn sie anschaut, wie viele jeden Tag auf diesem Platz stehen und welche Bürger dies sind. Konform zur Stellungnahme der AG Innenstadt + Handel sieht sie es so, dass die Bürger dann auf Außenbereiche ausweichen. Die Händler am Stadtrand werden sich dann freuen. Aber man will die Leute ja in die Innenstadt bringen. Die Leute lösen das Kombiticket nicht und fahren nicht mit der Straßenbahn, sondern erlaufen den Weg in die Innenstadt. Der Parkplatz an der Festhalle wäre sinnvoller für die, die so etwas machen wollen.

Stadträtin Monika Mühle, CDU-Fraktion, vertritt die Arbeitsgruppe Innenstadt und Handel und erklärt, dass sie ganz deutlich geschrieben haben, dass die Vorlage ein ganz falsches Signal ist. Wenn man die Händler hört, war das Jahr 2014 schlechter als das Jahr 2013. Wenn solche Sachen bearbeitet werden, muss vorher mit den Händlern gesprochen werden. Als die Jößnitzer Straße umgestaltet wurde, hat man dafür gekämpft Kurzzeitparkplätze zu erhalten. Genauso in der oberen Bahnhofstraße. Dort ist das Nahversorgungszentrum und kleinteiliger Einzelhandel. Dieser ist auf Kurzzeitparkplätze angewiesen. Es bringt dann nichts wenn man dort ein Tagesticket anbietet. Wo sollen die Leute mit einem Tagesticket mit Park + Ride hin. Man kann doch alles erlaufen. Wenn man auf dem Neustadtplatz ist, als Fremder so ein Ticket kauft und ins ECE und in die Kolonnaden will, dann würde man sich veralbert vorkommen, wenn man bis zum ECE nur eine Station fährt. Wenn man zu den Kolonnaden will, fährt man bis zum Capitol und muss dann wieder runter laufen. Das macht man als Fremder nur einmal und sagt dann, in diese Stadt fährt man nicht noch einmal. An der Festhalle und am oberen Bahnhof ist Park + Ride möglich. Das ist aber ganz schlecht ausgeschildert. Wenn in den Parkhäusern in der Innenstadt genügend Parkplätze zur Verfügung stehen, warum muss man dann am Neustadtplatz Park + Ride einführen. Die Stellungnahmen der Verwaltung kamen heute sehr spät, es ist damit dann die Katze aus dem Sack gelassen worden, weil man den Neustadtplatz modernisieren will, braucht man einen neuen Belag, deshalb muss das gemacht werden. Es ist ein total falsches Zeichen, man sollte alles so lassen wie es ist.

Herr Sárközy fragt, ob dass es ein Problem ist, dass die Stellungnahme, erst so spät ausgereicht worden ist. Er fragt, ob es notwendig ist, dass die Fraktionen die Vorlage noch einmal beraten und sie heute zurückstellt wird.

Stadträtin Seidel und Stadträtin Mühle verneinen dies.

Stadtrat Ingo Eckardt, CDU-Fraktion, kann die Argumentation der AG Innenstadt + Handel vollumfänglich unterstützen. Die Geschichte Neustadtplatz ist für ihn nicht zustimmungsfähig. Die Geschichte Jößnitzer Straße schon gar nicht, weil die Parkplätze ständig belegt sind und dort gebraucht werden. Er schlägt vor, an die Straßenbahnhaltestellen zu schreiben: „zwischen den Straßenbahnhaltestellen Tunnel und Kopfhaus gibt es keine Fahrscheinkontrollen“. Dann wäre das ganze Problem gelöst. Es würden keinerlei Kosten entstehen.

Herr Sárközy wundert sich, dass von einem Stadtrat so ein Ansinnen kommt, gewissermaßen das Unternehmen Straßenbahn in dieser Art und Weise zu unterlaufen.

Stadtrat Jörg Schmidt, CDU-Fraktion, meint, Park und Ride macht eigentlich nur Sinn, wenn man den Verkehr aus der Stadt bringen und dem Verkehrskollaps entgegentreten will. Also wenn man Innenstädte entlasten will. Man muss die Innenstadt attraktiver gestalten, wenn man die Leute in die Innenstadt hineinbringen will. Deshalb ist es für ihn eher konträr, wenn man am Neustadtplatz den Parkplatz kostenpflichtig machen will. Wenn man die Leute reinbringen will, müssen die Leute die Möglichkeit haben, günstig am Neustadtplatz zu parken. Die Leute laufen dann die wenigen hundert Meter in die Innenstadt.

Stadtrat André Hegel, Fraktion DIE LINKE., hält den Neustadtplatz als Park + Ride Fläche nicht für sinnvoll. Wenn man dort parkt, läuft man in die Stadt rein. Er fragt, ob zum Stadtbus auch der POB gehört.

Herr Brosig erklärt, bei Park + Ride ist die Intention, dass an den Stadträndern große Parkkapazitäten vorhanden sind. Die Menschen stellen dann dort ihr Auto ab und fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt, um die Innenstadt vom Verkehr zu entlasten. Dies ist hier aber nicht die Intention. Das Angebot hier ist für Menschen, die mehrere Besorgungen in der Innenstadt haben z.B. in der Stadtgalerie und in der Bahnhofstraße am Kopfhaus, dass diese nicht von der Stadtgalerie nochmal mit dem Auto hoch zum Kopfhaus fahren müssen, um dort schlecht einen Parkplatz zu finden. Sondern wenn sie an beiden Orten etwas zu tun haben, sollen sie ihr Fahrzeug an einem Ort abstellen und dann dazwischen die Straßenbahn nutzen. Es ist also kein Park + Ride. P+R ist in Plauen am oberen Bahnhof und an der Festhalle möglich. Das kann bereits genutzt werden, dafür brauche ich kein Kombiticket. Dort sind die Parkplätze kostenlos. Das wird jedoch wenig genutzt, weil es in der Innenstadt genügend Parkplatzkapazitäten gibt. Von Frau Seidel wurde die Jößnitzer Straße angesprochen. Sie ist in der Vorlage für das Kombiticket mit einbezogen. Die Straße erstreckt sich von der Kaiserstraße bis zur Bahnhofstraße und dort haben Erhebungen gezeigt, dass die Auslastung 50-75 % beträgt. Das heißt, es gibt immer noch freie Kapazitäten. Die Intention war die Jößnitzer Straße mit reinzunehmen, um am anderen Ende der Fußgängerzone ebenfalls einen Parkplatz anzubieten. Dazu auch die Parkplätze vor der Sparkasse in der oberen Bahnhofstraße, wo die freien Kapazitäten noch höher sind. Dort ist immer mindestens die Hälfte frei. Prinzipiell ist zu sagen, dass dies eine Vereinbarung mit der Plauener Straßenbahn ist und nicht mit dem POB, d.h. die Gültigkeit erstreckt sich auf die Straßenbahn und die 4 Stadtbuslinien.

Herr Sárközy bittet Herrn Brosig zu erläutern, was die Kriterien sind, warum diese Parkplätze ausgesucht wurden. Wenn man dieses Angebot einführen würde, muss man natürlich ausreichend Parkplätze mit ausreichender Größe anbieten.

Herr Brosig erklärt, die Bahnhofstraße hat den Vorteil, dass Sie von allen Straßenbahnlinien durchfahren wird. Angrenzend hat man die Parkplätze. Die Parkplätze, die hierfür vorgeschlagen wurden, haben den Vorteil, dass sie an den Haltestellen liegen. D.h. es bietet sich an, vom Parkplatz aus die Straßenbahn zu nutzen. Wenn man z.B. Stadtgalerie und Kino zusammen besuchen will, dann muss man das Auto extra mitnehmen. Also Fußgängerzone + Parkplätze + Lage der Parkplätze zu den Haltestellen der Straßenbahn waren die Punkte für die Auswahl der Parkplätze.

Herr Gerber, sachkundiger Einwohner, hält es erst mal für richtig zu versuchen, Publikum in die Plauener Straßenbahn zu bekommen. Er sieht die Diskussion mit den Parkplätzen auch etwas kritisch. Diejenigen die einen Parkplatz suchen, der nicht bewirtschaftet ist, gehen in die zweite Reihe, dann werden die Wege für diese Leute noch größer. Man sollte das einmal bedenken und den Versuch starten.

Herr Brosig fragt, wenn man nicht den Neustadtplatz als größte innerstädtische Parkplatzkapazität anbietet, welche dann.

Herr Sárközy ergänzt, dass im Moment alle öffentlichen Parkplätze, die hier genannt worden sind, auf 2h begrenzt sind. Mit dem Kombiticket Angebot wird man den Weg eröffnen für Nutzer länger zu Parken und dazu die Straßenbahn zu nutzen. Er versteht die Nöte und die Sorgen bzgl. der Jößnitzer Straße, was passieren könnte, wenn dieses Angebot in ganz großen Umfang angenommen wird, wodurch diejenigen, die dort kurzzeitig etwas besorgen wollen, keinen Parkplatz finden. Er schlägt vor, dass ganze nach einem Jahr auszuwerten und auch entsprechend nach zu justieren. Es geht darum, ob der Stadtrat in dieser Art und Weise, die Straßenbahn stärker in die Verkehrsmittelwahl einbeziehen will. Die Einnahmen würden die Stadt und die Straßenbahn für das Kombiticket teilen. Will man das ausprobieren und nach 1 Jahr Konsequenzen ziehen, entweder weiter ausbauen oder wenn es sich nicht bewährt sich davon zu verabschieden. Die Kosten dafür sind sehr überschaubar.

Stadtrat Rico Wagner, SPD-Fraktion, denkt, die angebotenen Tarife sind für Kunden schwer zu verstehen. Dann gibt es keine wirklich langen Strecken, die man mit der Straßenbahn zurücklegen kann. Nur für eine Station nutzen dies die wenigsten. Der gemachte Aufwand dies alles einzustellen, ist dafür zu hoch. Man sollte eher gegenüber vom Vogtland Garten, dem ehemalige Bauplatz an der Neundorfer Straße, einen Langzeitparkplatz schaffen. Dies würde der Stadt sehr gut tun.

Stadtrat Hegel ist gegen den Vorschlag das Ganze für ein Jahr zu testen. Bestes Beispiel ist der Poller. Er glaubt, solche Testphasen bringen nichts, weil man am Ende wieder am gleichen Punkt steht.

Herr Stüber, sachkundiger Einwohner, denkt, diese Kombiticket wäre der falsche Weg. In anderen Ländern gibt es bereits Kombitickets mit Zug und Straßenbahn. Das wäre der richtige Weg. Er denke, dass dieses Kombiticket nicht fruchtet und auch die Testphase nichts bringt.

Herr Sárközy erklärt, dieses Angebot gibt es mit dem Sachsen Ticket bereits, wo man in ganz Sachsen Züge und in den Städten Straßenbahnen nutzen kann. Zusätzlich gibt es das Egronet Ticket.

Stadtrat Eckardt meint, seinen Vorschlag habe er Frau Zeuner schon unterbreitet und sie sagte, das wäre eine richtig gute Idee, sie weiß nur nicht wie sie dies in ihre Satzung unterbringen soll, da sie die Kontrollen auf dem gesamten Streckennetz hat. Sie hat also nur ein rein satzungstechnisches Problem.

Herr Brosig erklärt, dass Frau Zeuner nicht nur ein satzungstechnisches sondern auch ein einnahmeseitiges Problem hat. Die Gäste, die die Bahnhofstraße hinauf- und hinunterfahren, machen einen nicht unerheblichen Anteil der Einnahmen des Unternehmens aus. Darauf kann die Straßenbahn nicht verzichten.

Herr Sorger, Beauftragter für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing, freut sich über die rege Diskussion und möchte dem Ausschuss in seiner Meinungsbildung ausdrücklich den Rücken stärken. Er versteht natürlich den Ansatz, unsere Straßenbahn mit mehr Nutzern zu versorgen. Man muss aber deutlich auf das Thema Plauener Wirtschaft eingehen, denn der Handel ist der größte Arbeitgeber in dieser Stadt. Wie Frau Mühle sagte, war das Weihnachtsgeschäft letztes Jahr schlecht. Dies ist ein erstes Hinweiszeichen auf den Strukturwandel, der prognostiziert wird und jetzt in vollem Gange ist. Das Thema, Menschen zu motivieren in unsere Innenstadt zu bewegen, ist sehr sensibel. Am Neustadtplatz wirbt z.B. der Elsterpark mit dem Spruch „Warum 1 EUR Parkgebühren zahlen, wenn sie bei uns

kostenlos parken können.“ Das mag für viele irreal sein, es ist für Besucher der Stadt aber ein wesentliches psychologisches Element. Bei allen guten Willen der dahinter steckt, ist das in der jetzigen schwierigen Situation nicht das richtige. Deshalb sollte man in der Diskussion sagen, dies wäre ein falsches Signal für die Unternehmerschaft in der Innenstadt, es ist das falsche Signal wenn man sagen will „Gäste unserer Stadt seid herzlich willkommen“.
Der Neustadtplatz wird zurzeit rege genutzt, um dort 2 h kostenlos zu parken. Diese Möglichkeit sollte man für Gäste unserer Stadt, die darauf Wert legen, erhalten.

Herr Sárközy wundert sich, dass die Wirtschaft dieser Stadt so einseitig betrachtet wird. Er möchte ankündigen, dass die Verwaltung dabei ist, ein Parkraumkonzept zu erstellen, weil sich die Stadt weiterentwickelt. Wenn man möchte, dass in der Stadt weitere Stellplätze entstehen, dann kann nicht die öffentliche Hand in größerem Umfang kostenlose Stellplätze zur Verfügung stellen. Man kann nicht im Gegenzug erwarten, dass der Neustadtplatz, welcher ein Eingangstor zur Innenstadt ist, mit dem schlechten Belag und ohne Beleuchtung kostenlos ist. Man möchte auch eine Toilette dort, woraus soll man das aber finanzieren. Er wundert sich, dass solche Ansätze gerade von einem Wirtschaftsförderer kommen. Aber jeder hat seine Meinungsfreiheit. Also man kann nicht einerseits Stellplätze fordern, andererseits stadteigene Fläche kostenlos anbieten. Somit gibt man denjenigen, der Parkplätze erstellen will, nicht die Möglichkeit dies kostendeckend anzubieten und Einnahmen zu generieren. Die Einnahmen der Stellplätze braucht das Parkhaus der ECE. Wenn wir vor den Toren der ECE in Größenordnung kostenfreie Stellplätze anbieten würden, würden die Leute eben die anderen Stellplätze nutzen.

Der Wirtschaftsförderungsausschuss lehnt folgendem Beschlussvorschlag ab:

Der Stadtrat der Stadt Plauen beschließt:

1. die Einführung eines Kombitickets zur Nutzung des Parkscheins als Fahrschein für Straßenbahn und Stadtbus beginnend auf dem Neustadtplatz, Gerberplatz, Auenstraße, der Jößnitzer Straße und der oberen Bahnhofstraße ab dem II. Quartal 2015; Die Parkgebührenverordnung ist entsprechend anzupassen;

2. die PKW-Stellplätze auf dem Neustadtplatz, Gerberplatz und Auenstraße ab dem II. Quartal 2015 zu bewirtschaften;

3.die Verwaltung zu beauftragen, das Kombiticket-Angebot nach einer Testzeit von einem Jahr auszuwerten und die Ergebnisse dem Stadtrat der Stadt Plauen vorzulegen.

Abstimmungsergebnis: keine Ja-Stimme; 6 Nein-Stimmen; keine Stimmenthaltung

4.2. Gestaltungsleitfaden für Sondernutzungen in der Innenstadt
Drucksachennummer: 109/2014

Herr Hofmann, Fachgebietsleiter Stadtplanung und Umwelt, zeigt, dass man mit Möblierung schöne, attraktive Standpunkte im Stadtbild erzeugen kann. Er zeigt aber auch Beispiele, wo durchaus Beratungsbedarf besteht, der im Interesse aller Beteiligten liegt. Es ist im Interesse der Stadt und des Handels wenn man hier und da gestalterische Anregungen geben würde. Die Gestaltungsleitlinien, die erarbeitet werden sollen, sollen auf jeden Fall beratend ansetzen, dies soll keine Vorschrift sein und es sollen imagefördernde Empfehlungen sein, die auch im Interesse des einzelnen liegen, der die Sondernutzung wahrnehmen will. Die Gestaltungsleitlinien sollten nicht nur eine Sache der Stadtplanung sein. Dies ist ein ganz wichtiges Marketingthema, deshalb sollen bei der Erarbeitung die Akteure und der

Dachverband Stadtmarketing einbezogen werden. Die Umsetzung soll in einem Team mit dem Dachverband Stadtmarketing mit Vertretern des Handels stattfinden. Die Gestaltungsleitlinien können keinesfalls ein isoliertes Vorhaben sein. Entscheidend ist, dass wir den Handlungsbedarf aus städtebaulicher Sicht oder Leerstände parallel immer wieder weiter im Auge behalten. Sonst nützen die Gestaltungleitlinien relativ wenig.

Herr Sárközy, Bürgermeister Geschäftsbereich II, sagt, dass es darum geht, den Auftrag zu erhalten, die Gestaltungsleitlinie zu erarbeiten.

Stadträtin Monika Mühle, CDU Fraktion, findet das sehr schön, was sie aber stört ist, dass der Ausschuss erst die Verwaltung beauftragen muss. Die Verwaltung hätte so etwas gleich erarbeiten können.

Herr Sárközy denkt, dass es ist nicht verkehrt ist, einmal mehr darüber zu reden.

Stadtrat André Hegel, Fraktion DIE LINKE., kritisiert, dass nur die Kerninnenstadt betroffen wäre. Wenn jetzt ein Konzept erstellt wird, dann bis zur oberen Bahnhofstraße und nicht nur in der Innenstadt.

Herr Sárközy erklärt, dass der Geltungsbereich bis zum Albertplatz geht.

Herr Seifert, sachkundiger Einwohner, fragt sich, wie weit es möglich ist, mit diesen Empfehlungen, die Händler zur Umsetzung zu bringen.

Stadtrat Jörg Schmidt, CDU Fraktion, findet es als einen sehr guten Ansatz, um das Niveau in der Innenstadt aufzuwerten. Er fragt ebenfalls wie weit es möglich ist diese dazu zu bringen, dies umzusetzen, denn es ist ja auch mit Kosten verbunden.

Herr Sárközy sagt, man wolle ganz bewusst keine Vorschriften daraus machen, sondern ein partnerschaftliches Miteinander fördern. Das geht nur schrittweise, aber er denkt, das ist ein wichtiges Signal, wenn der Stadtrat dahinter steht. Die Leitlinien werden gemeinsam mit dem Dachverband Stadtmarketing erarbeitet. Also werden die Mitglieder entsprechend beteiligt. Dabei greift man in private Sphären der Händler ein. Wenn man also jetzt, ohne dass ein politischer Wille dahinter ist, raus geht und erzählt, dass der Baukübel nicht so ästhetisch ist, hat das anderes Gewicht, als wenn der Stadtrat dahinter steht und sagt, er möchte, dass unser Stadtbild am Ende in Ordnung ist oder ein gutes Gesamtbild abgibt.

Stadtrat Rico Wagner, SPD-Fraktion, sieht überhaupt kein Problem, so etwas in einer Satzung zu regeln. Man könnte Materialien festschreiben, die benutzt werden dürfen.

Herr Stüber, sachkundiger Einwohner, fragt, ob die Händler deswegen im Vorfeld angesprochen worden sind. So was könnte man ja auch in das Einzelhandelskonzept mit einbringen. Es ist eine bessere Lösung, mit den Händlern generell zu sprechen.

Herr Hofmann erklärt, dass man mit dem Thema nicht komplett neu anfängt. Bisher ist es durchaus so, dass die Stadtplanung im Rahmen der Sondernutzung zu den Händlern gegangen ist und versucht hat, zu beraten und Hinweise zu geben. Weil es aber kein Zwang ist, ist es mehr oder weniger umgesetzt worden. Deshalb ist schon mal ganz wichtig, Gewicht in dieses Thema zu platzieren. Trotzdem ist er der Meinung, man sollte im Moment auf die beratende Ebene gehen. Wenn man es schafft, eine gemeinsame Vereinbarung mit den Händlern auf den Weg zu bringen, wäre es der ideale Weg. Etwas vorschreiben ist immer eine schwierige Situation.

Herr Sorger, Beauftragter für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing, erklärt, das

Einzelhandelskonzept empfiehlt an vielen Stellen eine Aufwertung der Innenstadt durch Sondernutzungsgestaltungen, insofern ist der Ansatz die Gestaltungsleitlinien zu erstellen absolut richtig. Das passt zum Einzelhandelskonzept auch zeitlich, deshalb sollte die Vorlage beschlossen werden. Das ist eine sehr gute Sache. Man muss das im Konsens tun, denn Zwang wird hier nicht funktionieren. Insofern sind aus Wirtschaftssicht die Gestaltungsleitlinien sehr positiv.

Der Wirtschaftsförderungsausschuss stimmt folgendem Beschlussvorschlag zu:

Der Stadtrat der Stadt Plauen beauftragt die Verwaltung mit der Erarbeitung eines Gestaltungsleitfadens für Sondernutzungen in der Innenstadt.

Abstimmungsergebnis: 6 Ja-Stimmen; keine Nein-Stimme; keine Stimmenthaltung

5. Anfragen (§ 21 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Stadt Plauen)

keine Anfragen

Plauen, den	Plauen, den
Levente Sárközy Bürgermeister	Rico Wagner Stadtrat
Plauen, den	Plauen, den
Martin Hofmann Schriftführer	André Hegel Stadtrat